

durch die Ulmer Tagung, auf der sich die sächsische und die süddeutsche Fürstenopposition zu gemeinsamem Handeln gegen Heinrich zusammenfand. Das Schreiben, welches Gregor am 3. September offenbar schon in Kenntnis dieser Geschehnisse¹⁾ an seine deutschen Anhänger richtete, trägt freilich auf den ersten Anschein einen einigermaßen zwiespältigen Charakter und hat in der Forschung eine sehr verschiedenartige Beurteilung gefunden.²⁾ Unverkennbar ist der Ton, den der Papst anschlägt, ein gutes Stück entschiedener geworden; er hält es jetzt an der Zeit, ein bis ins einzelne gehendes Programm für das weitere Vorgehen gegen den König zu entwickeln, und zum erstenmal wird nun die Möglichkeit einer Neuwahl in den Kreis der Erörterungen miteinbezogen. Allein trotz alledem dürfte der eigentliche Schwerpunkt des Briefes doch in seinem ersten Teil, in der erneuten Betonung einer freilich an ganz bestimmte Bedingungen geknüpften Verständigungsbereitschaft des Papstes zu suchen sein. Es verstand sich von selbst, daß er die Pläne der Fürsten, die bei dem Versagen des größten Teils der Bischöfe einen um so unentbehrlicheren Rückhalt für ihn darstellen mußten, nicht ohne weiteres von der Hand weisen konnte; deshalb gab er sogleich zu verstehen, unter welchen Voraussetzungen er der Wahl eines neuen Königs (*si valde oportet, ut fiat* — wenn es unbedingt notwendig ist, daß sie stattfindet) seine Zustimmung zu geben bereit sein würde.³⁾ Aber wenn er anderseits zugunsten Heinrichs, zugleich mit einer mahnenden Erinnerung an die allgemeine Schwachheit der menschlichen Natur, das Bild seiner

¹⁾ Dgl. Haller 231 Anm. 4.

²⁾ Reg. IV 3, Caspar 297 ff. Zur Beurteilung vgl. Erdmann 378 und Haller 252 ff., der abschließend meint (S. 256), was ihm lieber sein würde — Unterwerfung des Königs oder Erhebung eines Gegenkönigs — habe der Papst vielleicht selber nicht gewußt. Ich schließe mich demgegenüber der von Braßmann vorgetragenen Auffassung (Tribur 9 f. u. 21) an, vermag aber, entsprechend meiner oben entwickelten Anschauung von der Gesamtlage, einen politischen Fehler Gregors in dem Schreiben nicht zu erkennen.

³⁾ Auch in dem Schreiben vom 31. Oktober an die Mailänder Getreuen (Reg. IV 7, Caspar 305) ist nur von der Möglichkeit einer Neuwahl *nisi ad satisfactionem veniat rex* die Rede und wird die Unterstützung des Papstes an den Vorbehalt *servata iustitia* geknüpft.